Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 23 (1867)

Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

23. Bd. 1867.

№ 46. 16. November.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Neuestes aus dem blauen Leist.

War vorgestern Wiedereröffnung des blauen Leistes von wegen der vorgerückten Wintersaisong und sollten die Traktanden für diesen Winter festgesetzt werden. Der Gschmeißmacher, der in der Cholerazeit sich sehr tapfer gehalten, schlug vor, man solle über die besten Abtritte debattiren, sintemalen dieser Gegenstand unerschöpflich und für jeden gefühlvollen Menschen und Bürger interessant sei. Mein Sohn, der Eusebi, hatte in Thun ein Füsi-Vetterli gesehen und wollte nun partout über Hinterlader und Repetitionsstutzer berichten; die Abtrittfrage erklärte er für einen überwundenen Standpunkt, weil das System der fliegenden Kübel überall zum Druchbruch komme, und nur noch Zöpfe und stagnirende Geister auf dem alten System sitzen bleiben.

„Ich liebe die Intonationen nicht," sagte der Gerichtsäß; „daher bin ich grundsätzlich gegen alle Abtritt- und Hinterlader-Debatten; dagegen bin ich für die Wasserfrage. Fünfzig Jahre lang habe ich Schwemme-Wasser getrunken und bin nie krank geworden; auf einmal höre ich, daß in diesem Wasser ein sehr geheimes Gift stecke, und daß alle Menschen, welche von diesem Wasser trinken, unfehlbar an der Cholera gestorben wären, wenn nämlich die Cholera in Honolulu hätte ein Gastconcert geben wollen, wie der Herr Claviertrommler Zaell. Das hat mich höchlich erschreckt, sintemalen ich um die gleiche Zeit in meiner Wasserfläschen einige animalische Bestandtheile von einer ertrunkenen Maus entdeckt habe. Habe daher beschlossen, mich des Wassertrinkens eines gänzlichen zu enthalten und mich so lange an den Spitalwein zu halten, bis jedem Burger ganz währschaftes Trinkwasser gratis auf den Estrich und in die Küche geleitet wird, so daß man sagen muß, das Brunnwasser läuft jedem Burger gratis in's Maul."

„Geht mir weg mit all' diesen weltlichen Dingen," sagte der Kaplon, der eben in's Zimmer trat. Hatte der Mann sich drei Tage nienen sehen lassen, und hieß es schon, er sei nach Rom gereist, um Feldpater unter den Zouaven zu werden. Jetzt kam er zum erstenmal wieder in den Leist mit einer Armenbüchsen, die er beim Rathhaus-Ammann gepumpt hatte. „Treue, liebwerthe Mitburger," fieng er an zu reden. „Wer von euch noch einen Funken Religion hat, der mache jetzt füren. Der Garibaldi ist jetzt geklöpft für eister; aber die Sache hat grausam viel Geld gekostet, und es schickt sich, daß wir in Honolulu auch ein Zeichen thun." — „Wer gegen den Karibaldi Eppis sagt, der hat es mit mir zu thun," donnerte der Stadtmajor und schlug mit der Faust auf den Tisch, daß zwei leere Schoppengütterlein in Ohnmacht fielen. „Es braucht sich auch, sich groß zu machen, wenn zwölftausend es gewinnen gegen fünftausend hungrige und frierende

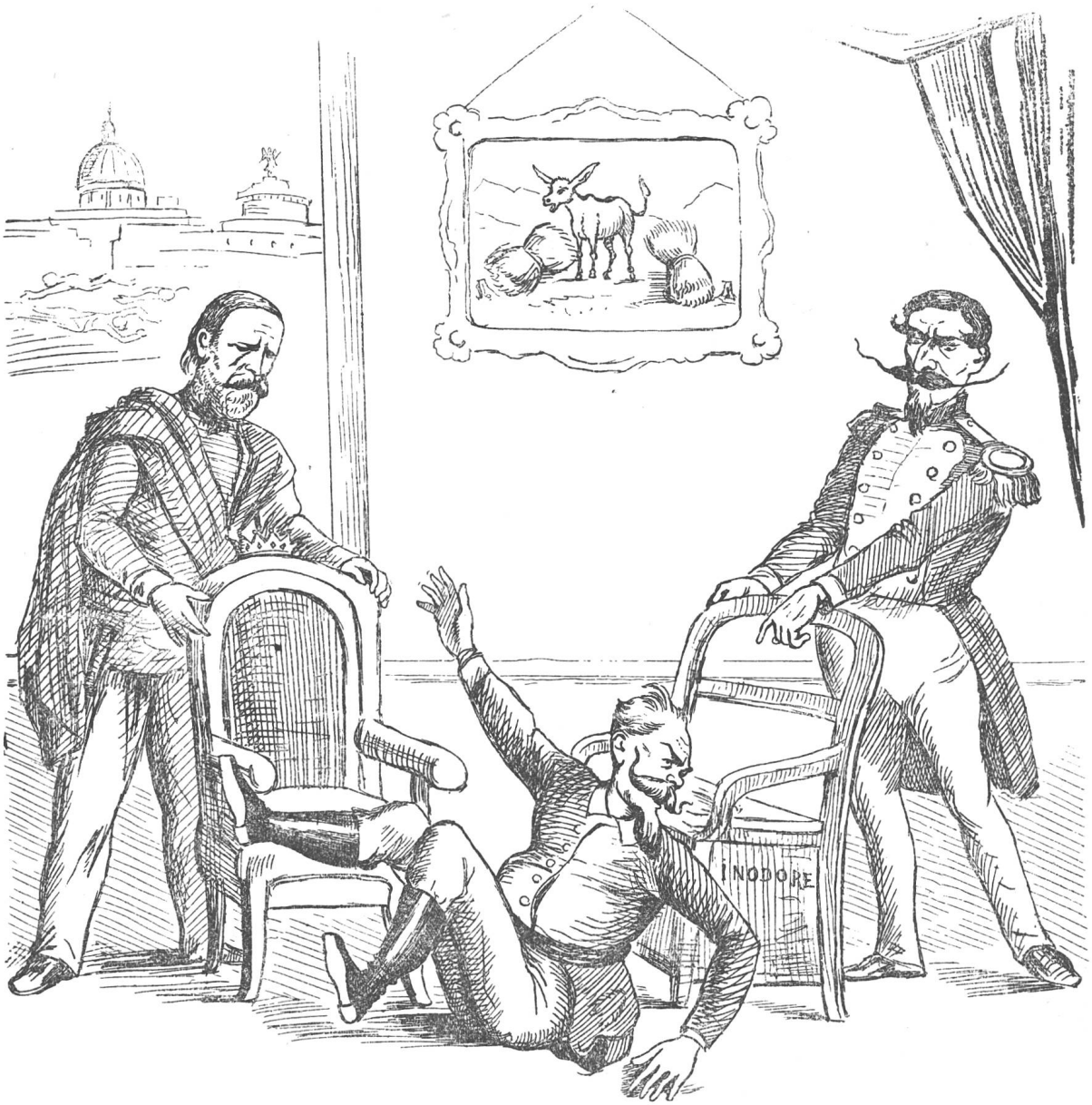
arme Teufel. Pfitusi über die Franzosen, daß sie ihre Finger in diese Händel gesteckt haben. Das hätte der alte Napoljon nie zugegeben." — „Stadtmajor," sagte ganz taub der Kaplon, „wenn ich Euch nicht von Kindsbeinen an kennen würde und nicht wüßte, daß Ihr alle Tage in die Sankt Sebastiansmesse gehet, so glaubte ich jetzt, Ihr wäret auch einer von den gottlosen Freimaurern, welche" — — „Was Freimaurer? es freimaureret sich da nüt," fuhr der Stadtmajor ihn an; „ich rede vom militärischen Standpunkt aus, auf den sich freilich so ein Kaplönli nie hinaufschwingen kann."

„Ruhig, Eidgenossen," schrie ich jetzt so laut, als wenn ich vom Thurme herunterrufe: Subigen zu. Ruhig, Eidgenossen. Das geht denn doch über das Bohnenlied, daß gesetzte Mannen wegen der Politik einander wüst sagen. Stadtmajor, Ihr kühlt Euer hitziges Blut an einem Schoppen Locoten, und er, Kaplon, er enthalte sich jeder Provocation und feindlichen Demonstration. Der blaue Leist ist ein neutraler Boden. Muß er, Kaplon, Tod und Jammer senden, bis hinein zu mir? Platz für alle hat die Erde. — Ich erkläre die Saisong für eröffnet. Punctum.

Zwischen Stühlen und Bänken

oder:

Die jüngsten Erfolge der italienischen Regierungspolitik.



Viverra mephitis pamphletistica.

(Ein Beitrag zur Naturgeschichte.)

Dieses Thier, welches am Vorgebirg der guten Hoffnung „Stinkbinksen" heißt, ist ungefähr so groß, wie ein mittelmäßiger Hund und sieht einem Iltis nicht viel ungleich, so daß man glauben sollte es wäre eine Art davon. Die Natur hat diesem Thier gar eine sonderliche Art Waffen verliehen, womit es sich wider seine Feinde, die es zu fangen suchen, schützen kann. Befindet es sich nämlich entweder auf dem Felde oder in der Wüste und sieht, daß sich ein Hund oder ein wildes Thier ihm nähern will, um es umzubringen, so wirft es seinen Feinden einen so grausamen pestilenzialischen Gestank entgegen, daß das arme Thier genug zu thun hat die Nase an der Erde oder an den Bäumen abzureiben, um des Gestanks wieder los zu werden. Nähert sich das Thier weiter und kommt wohl noch eines dazu, so schießt es zum andern und drittenmal mit seinem unsaubern Gewehr auf dieselben los und gibt wiederum einen Gestank von sich, der noch größer ist als der vorige. Auf diese Art vertheidigt es sich tapfer wider seinen Widersacher, bis es ihn verjagt hat und Meister im Felde bleibt. Nimmt ein Jäger ein erschossenes in die Hände, so hängt sich ein so garstiger Gestank daran, daß er sie öfter mit Seife abwaschen muß. Deßwegen läßt man es liegen, wenn man es geschossen hat. Wer einmal eine Nase voll davon bekommen hat, wird ihm gewiß das andere Mal von selbst aus dem Wege gehen und es unbehindert passiren lassen. Jedennoch gibt es Etliche unter den Kaffern und Hottentoten, welche den Duft des Stinkbinksen für einen köstlichen Wohlgeruch halten.

(Okens Naturgeschichte, Bd. VII., pag. 1504.)

Heyer's Wanderlied.

(Nach der Melodie des „Bruder Straubinger" zu singen.)

Zu Küttigen im Aarigau
Kurirt ich fröhlich Mann und Frau;
Doch die Herrn im Großen Rathe
Hielten's mit den Allopathe
Und spedirten mich sammt meiner homöopathischen
Hausapotheke über die Landesgrenze.

Zu Läufelfing im Baselland
Da setzten sie mich auf den Sand;
Ich aber auch nicht faul
Steckt die Finger in's Maul
Und pfiff: „Herr Lokomotivführer, nehmen
Sie mich gefälligst wieder nach Olten mit!"

Zu Schönenwerd im Solothurn
Verübt ich wieder neue Kur'n;
Gleich kam da herbei
Ein Mann Polizei
Und lud mich dringend zu eine Spazierfahrt
durch den Hauensteintunnel ein.

Zu Wynau in dem Mutzenreich
Fand ich ein neues Obdach gleich;
Und geht's hier auch letz
Von wegem Medizinalgesetz,
So gibt's noch andre zwanzig Schweizerkantone.

(Kann fortgesetzt werden.)

Zur Beachtung.

Ein am letzten Sonntag neuerdings in Disponibilität gelassener Staatsmann, der als gewesener Diktator einer kleinen Republik die besten Zeugnisse seines savoir faire vorweisen kann, sucht eine seinen Fähigkeiten angemessene Beschäftigung. Am liebsten würde er sich wiederum an der Spitze eines Gemeinwesens mit möglichst ungeschwächten Finanzen gestellt sehen; er stellt sich deßhalb allen Republiken und solchen die es werden wollen, zur Verfügung. Wo ihm der Kredit des Landes, resp. der Stadt zur gutfindenden Verwendung überlassen wird, sieht er mehr auf gute Behandlung als auf großen Gehalt. Sollte sich augenblicklich keine solche Stelle vakant finden, so würde er keinen Anstand nehmen, an die Spitze einer Eisenbahnadministration, eines Bankinstituts oder irgend einer andern Geld- und Kreditanstalt zu treten, mit der bestimmten Zusicherung, in kürzester Zeit damit radikal aufzuräumen. Sollte auch in diesem Felde nichts zu machen sein, so empfiehlt er sich als Hauptredaktor eines politischen Journals, als welchem ihm anerkanntermaßen eine große Gewandtheit an der Wahrheit

vorbeizusegeln zu Gebote steht, und er niemals um die Mittel verlegen ist, wenn sie nur zum Zwecke helfen. Es wäre ihm gleichgültig, ob betreffendes Blatt ultramontane oder sozialradikale Tendenzen verfolgt, da er schon in beiden Richtungen Erkleckliches geleistet hat. Im Nothfalle dürfte er sich auch als Meßdiener, Löwenbändiger in einer Menagerie, fruitier oder croupier bei Roulette und trente-et-quarante gebrauchen lassen. Anerbietungen werden entgegengenommen quai du Mont-Blanc, Nr. 1, in Genf.

Feuilleton.

Nicht zu übersehen. Ein schönes Lager von ächten Ulmerköpfen feinster Maser; ebenso Ulmerspargeln, 1. Qualität, von ungewöhnlicher Dicke und delikatem Geschmack bei

Locher u. Comp.

Vergißmeinnichtchen aus dem Militärleben im Frieden.

Kanonierexamen.

Offizier: Was sind Schrapnell?

Kanonier: Roth agstriche.

Offizier: Wie weit ist die Mündung dieser Kanone?

Kanonier (schweigt verlegen).

Offizier: Fürcht-der nur nit! Was würdest z. B. am-e Kamerad säge, wenn er di das frogti?

Kanonier: Halt's Maul, Kerl! Was geht dich mein Kanon' an!... Das würd' ich säge.

Oberst (begegnet Abends einem betrunkenen Soldaten): Schämst du dich nicht so voll z'si? Wo chunst du her?

Soldat (mit möglichster Haltung): Herr Oberst, i will de morn mit Euch es Wörtli rede. Hüt — — hüt chann-i mi Gott Seel nümmemeh... Gut Nacht, Herr Oberist!

Beitrag zur Kunst billig einzukaufen.

Poveretti: Du hesch emol e schöne Huet uff! Was het der kostet?

Kasperle: Nid viel. Weist, 's ist grad Niemande im Lade gwese, wo ich en kauft hab.

Zwei gemeindepräsidentliche Zeugnisse aus Böllenstan.

I.

H. W. Metzger das Kalb hat 135 Pfund, es ist in der Ordnung gewogen worden.

II.

Konrad B. Apostels Kalb hat gewogen 138 Pfund für Herr Metzger W.

Hypertrophie des Geldbeutels

wird gründlich curirt von Dr. Fama im Bade Saxon, Kant. Wallis.

Zeugniß: Unterzogener bescheint, von einer Geldbeutelgeschwulst in der Größe eines 500 Franken-Röllchens von Dr. Fama in Saxon in kürzester Zeit famos curirt worden zu sein. Zugleich kann er nicht verschweigen, daß die Bemühungen des Assistenten, Baron de la Ballotiere, nicht wenig zum glücklichen Erfolg beigetragen haben.

Lods.

Culturhistorische Muster-Annoncen.

Fabrikation von Damen- und Herrenwäsche.

Bei Beginn der Herbstsaison bringe ich mein wohlassortirtes Lager von Damen- und Herrenwäsche, Fauxcols, Cravatten für Damen und Herren, Foulards 2c. in Erinnerung... In gegebenen Commandos führe ich binnen 24 Stunden jede Bestellung auf Maß aus u. s. w.

(Berner Intelligenzblatt.)

Entlaufen. Ein Hundshalsband von blauem Leder mit fremdem Zeichen. Gegen Finderlohn im goldenen Kopf abzugeben.

(Schweiz. Volksfreund Nr. 268.)

Briefkasten. X. in Z. Bezüglich der Hölzernheit einverstanden; ein andermal besser machen. Nr. 4 ist wüste, dürfte höchstens in Form eines Preisräthsels mitgetheilt werden. — Xafti. Benutzt. — Bruder Straubinger. Bald wiederkommen! - W. S. Den „Löwenritt" erhalten. Läßt sich vielleicht etwas daraus machen, aber in anderer Form. — Johann. Bon! — Baslerbeppi. Erhalten. — Brieftaube. Das bewußte Lied ist leider schon längst im Acheron untergegangen.

Verlag von **Jent & Gaßmann**. — **Solothurn**. — Druck von **J. Gaßmann**, Sohn.